

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 76

1996

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Wolfgang Schieder, Faschismus für Deutschland. Erwin von Beckerath und das Italien Mussolinis, in: Von der Aufgabe der Freiheit. Politische Verantwortung und bürgerliche Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert. Festschrift für Hans Mommsen, Berlin 1995, S. 267–283. – Innerhalb der deutschen Faschismusrezeption der zwanziger und dreißiger Jahre spielt der Kölner Wirtschaftswissenschaftler Erwin von Beckerath (1889–1964) mit zahlreichen Aufsätzen und seinem Werk „Wesen und Werden des fascistischen Staates“ (1927) eine bedeutende Rolle. Als langjähriger Leiter des Kölner Petrarca-Instituts hat er auch in der Praxis für die Verbreitung faschistischen Gedankenguts in der deutschen Gesellschaft gewirkt. Die Biographie Beckeraths ist eng mit der Gründungsgeschichte der Bundesrepublik verknüpft. Als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats im Bundeswirtschaftsministerium hatte er bedeutenden Einfluß auf die Begründung der sozialen Marktwirtschaft. Schieder hält den Beckerath der zwanziger Jahre nicht für einen enttäuschten Liberalkonservativen, der im faschistischen korporativen System eine Antwort auf die Dysfunktionen und Aporien der Weimarer Republik suchte. Er hält den aus der jüngeren historischen Schule der Nationalökonomie (Schmolzer, Bücher) herkommenden Kölner Nationalökonom für einen Gegner von Parteienstaat und Weimarer Republik, der „der Faszination Mussolinis in jeder Hinsicht“ erlegen war (S. 272). Beckerath erhoffte sich eine „Faschisierung“ des Nationalsozialismus. Er teilte somit jene in katholischen, liberalen und deutschnationalen Kreisen weit verbreitete Auffassung, die die künftige Diktatur Hitlers als weitgehende Wiederholung des faschistischen Herrschaftssystems erwartete. Der Aufsatz Schieders bildet einen wichtigen Baustein für eine noch zu schreibende Rezeptionsgeschichte des italienischen Faschismus in der Politik und Kultur Deutschlands. J. P.

Federico Steinhaus, Ebrei/Juden. Gli ebrei dell'Alto Adige negli anni trenta e quaranta, Florenz (La Giuntina) 1994, 292 S., ISBN 88-85943-98-5, Lit. 38.000. – Die Geschichte der Juden in Südtirol spiegelt sich im wesentlichen in der Geschichte der 1921 gegründeten Jüdischen Gemeinde in Meran. Federico Steinhaus, ihr derzeitiger Präsident, widmet ihr die erste zusammenfassende Darstellung. Die Auswertung bislang überwiegend unbekannter Quellen führt zu einem informativen Überblick, in welchem die „Mikrohistorie“ mit den übergreifenden politischen Zusammenhängen verwoben ist. Die Meraner Gemeinde erlebte in den zwanziger Jahren eine Blütezeit, als ihr die faschistischen Behörden noch mit Toleranz begegneten und viele jüdische Kurgäste die Stadt aufsuchten, wo ihnen unter anderem jüdische Sanatorien und Hotels Unterkunft boten. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland entstand in Meran und Bozen eine der größten Kolonien jüdi-